

# SIMPLICISSIMUS

Lebhaberanzgabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

Alle Rechte vorbehalten

1848 — 1908

(25. 26. Seite)



Im Verlaufe von sechzig Jahren hat sich das Rot der deutschen Freiheitsmühe so ausgewaschen, daß man sie jetzt recht wohl für eine Schlafmühe halten kann.



Um die Nationalgalerie national zu gestalten, wird ein Hofkai ihre Leitung übernehmen.

## Finale

Wieder schwand ein Jahr mit seinen Sorgen  
 Wie mit seinen Freuden — schnell dahin,  
 Und des neuen Jahrgangs nahez Morgen  
 Wecht zum Danke meinen Kindersinn.  
 Was ich bang und was ich froh empfunden  
 In den allzu rasch verfliegenen Stunden,  
 Dank' ich Dir, Du hochverehrter Aar,  
 Der mein Schuß und meine Liebe war!

Ach, wie oft, statt willig sich zu sputen,  
 Hat das kindlich schwache Herz gefehlt,  
 Hat den Weg zum Nützlichen und Guten  
 Nicht — wie es die Pflicht erheischt — gewählt.  
 Flatternd schwankt bald hier, bald dort die Jugend.  
 Doch des Aares Beispiel, seine Tugend,  
 Lenkt uns schließlich zu dem Guten hin  
 Und verebelt unsren flücht'gen Sinn.

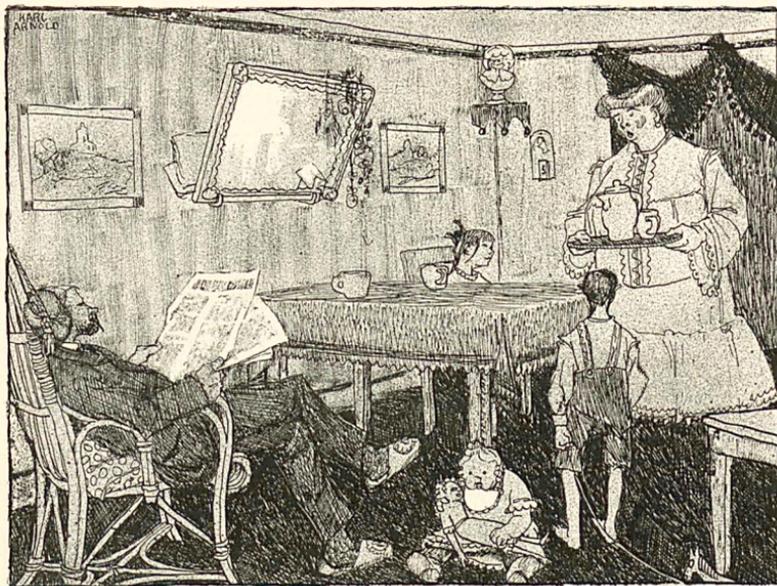
O! so sei der heiße Schwur geschworen:  
 Stets erbelle sich der düstre Mut,  
 Merke er mit den Augen oder Ohren,  
 Was der Aar uns Segensreiches tut!  
 Stets will ich in herrlichen Gefängen  
 Meine Stimme mit den andern mengen,  
 Handelt sich's im Laufe dieses Jahrs  
 Um das Lob des hochverehrten Aars!

# Rohrpost

Zeichnung von Ernst Hellemann



„Sag mal, Emma, schreibt man Justav wie Alf?“



„Kinder, von da nächst'n Bod'n ab dier'st' zum Herrn Zimmerherrn nimma Herr Walter sag'n, der is' auf Neujahr befohrt wor'n; ject naqda miacht's sag'n, 'Data!'“

## Der heilige Anton

Von Greg. Falter

Der Dompteur ließ das Zürchen des Käfigs offen, und die Bestie spazierte hinaus — ins Leben! Das kam so: Am Sonntag in aller Früh fuhren Wanitscheks zu einem Begräbniß von Wien nach Nützlöbburg. Helene, die Hebergschmiedin, hatte am Sonnabend die Witternachts Ueberstunden gemacht und blieb im Bett, um sich endlich einmal ercentlich anzuschlafen; Anton, ein großer, harter Burd, hatte — wie so oft! — eine schlaflose Nacht hinter sich und vergaß am Morgen aufzuwachen.

Und dies kam so: Zwischen den beiden Betten waren die Wäschele — Herr Wanitschek hielt auf Moralität unter seinen Bettgehern — so daß sich für gewöhnlich Helene und Anton nicht sehen konnten, wenn sie zu Bett gingen oder aufstanden: heute aber entredete Anton ein freies Zierlein in den Schlafle, und wie er da schlief durchschah, erblickte er ein nacktes, schlankes Bein, das über Helenes Betttrand hing. Es war nämlich freie heils in dem großen Zimmer, und Helene hatte im Schlaf die Decke von sich gelassen.

Anton vergaß aufzuwachen; vergaß selbst auf die Frühwecke, die er sonst alle Tage schlug. Er sah immerzu auf das nackte, schlankes Bein, dachte nichts, träumte nichts, süßte nur immerzu das nackte, schlankes Bein; und das war wunderbarlich.

Am andern Morgen kam Herr Feidtinger. O, ein feiner Herr! Er hatte eine Uhrkeite, die sah wie Gold aus, und trug immer Schube mit Kackpöfen und seine schwarze Slecker; die Stoffschandaufreiterin, die das Kabinett bewachte, war seine Geliebte, und wenn er zu ihr wollte, so mußte er durch das große Zimmer gehen. Als er eintrat, bemerkte er Helene und sah sie ins Bein, daß sie ermochte und aufwachte. Die Staffierin sah sofort aus dem Kabinett heraus. Herr Feidtinger sagte etwas zu Helene, worüber sie verstimmt lachte, und begab sich dann ins Kabinett; dort rannten sie sich bald darauf, wie Anton aus abgetrennten Worten schloß, wegen Helene und um Geld.

Anton bohrte wieder seine Augen in das freie

Dreieck im Schlafle; das nackte, schlankes Bein kam lebend nicht mehr zum Vorschein. Allmählich geriet nun sein Bewußtsein in Bewegung. Aus dem Dreieck kuckten, wie aus einer Kucke, die bisher verstopft war und nun ausbrach, die Gedanken, fürsten wie geschwollene Sturzbräde unausaltfam heran, ergossen sich in seinen Schadel, worüber es so bald durcheinander und kürzten wieder ab — ins Leben! Es war grauenschhaft lebendig und wunderbar sarr in einem, süßerte ein scharflich großes Rollen in ihm auf und rief in vorstehenden Winkel des Gemüts eine heimliche süße Sehnsucht nach — um das nackte, schlankes Bein, um glückselige Freiheit, jenseits des dampfen Kerfers, der sein Dasein bisher war.

Am Kabinett schlugen sie sich. Anton sprang auf und stürzte sich schnell an; Helene war nach, blieb liegen. Die Staffierin lief aus dem Kabinett heraus und freistrickte wie verrückt; Herr Feidtinger hinter ihr, sie mit dem Stode schlagend. Es war ein Spektakel, daß das ganze Haus zusammenlief.

Anton schlief davon.

Er schlief an den Wänden entlang, wie eine gedämte Bestie, die sich in der Freiheit nicht mehr zurechtfinden kann.

In der Vestibulgasse war Sonntag mittag. Das heißt: Es waren keine schmutzigen Kinder, und auch keine Leute, auf der Gasse, der Dreiecker und der Kackpöfen hatten ihre Wägen geschlossen, die Sonnenstrahlen fielen senkrecht auf das schlechte Pflaster, die Fenster an den hohen Häusern waren leer; nur in dem einen Erdgeschoß lugten aus halbverhangenen Fenstern die Trauen zweier armenleuten Dienern. Als sie Anton erblickten, riefen sie „Hi, hi!“ und machten unglückliche Gebärden dazu; er sah sich scheu um und schlich vorsichtig hin, sie beide mit gierigen Augen verschlingend. Da schlug ein Ker zu. Er stürzte zusammen und wandte sich nach links, der Maria-bittersteele. Dort mochte eine bunte, feunfährig gepunnte Volksmenge auf und ab. Anton prollte förmlich davor jurick und eilte nach rechts, wo es menschenleer war; dort setzte er dann den ganzen Tag in den Gassen umher.

Ein halbwochsiges Mädchen mit schönen Formen tauchte vor ihm auf. Er ging ihr nach, ging schneller und schneller, bis er ihr an den Treten

war; da sah sich das Mädchen um — er lief davon, als würde er mit Sunden gehen. Eine Uppige Frau trauzte seinen Weg; er blieb stehen und sah ihr nach, bis sie in einem Hause verschwand. Stand noch eine Weile da und schlich dann fort, sehr und doch mit gespanntester Aufmerksamkeit nach Weibern äugend.

Am späten Nachmittag erblickte Anton an einem ebenerdigen Fenster eine leichtgekleidete schöne Frau, wie er noch nie eine gesehen hatte; sie sog sich jurick, als er hinlang. Den Kopf gebückt, die Hände in den Taschen zu Hüften geballt, die Lippen trampfhaft geschlossen, schlich er am Fenster vorbei bis zur nächsten Ecke und sah sich dort um: kein Mensch war weit und breit. Er ging jurick und warf einen Blick durchs Fenster, wo die Frau geblieben hatte; sie wirtschloste jetzt im Zimmer herum und bemerkte ihn nicht. Er schlich weiter, leckte um, blieb stehen, ging weiter und blieb etliche Schritte vor dem Fenster wieder stehen.

Er nahm den Mut ab und griff sich an den Kopf. Es war ihm gewesen, als ob ihm ein eiserner Ring um die Stirne gepreßt würde, daß sein Schadel zu zertrümmern drohte; und in dem Zornen ätzerte er, und die Sinne findten ihm plötzlich ein, eine Schwärze kam über ihn, daß er kein Gleich trüben konnte. Da sah die Frau zum Fenster heraus — Anton brüllte auf und hügte hin; sie erb schlug mit einem Wügelstein nach ihm, daß er taumelte und hinfiel. Im Hause wurde es lebendig, Weiber kamen herzu und freuten, was los war; sie griffen über Anton und schlugen ihn. Er erlag sich endlich, sprang auf und lief fort.

Als er wieder in die Vestibulgasse kam, war's dämmender Abend. Die schmutzigen Kinder spielten wie gewöhnlich auf der Gasse, liefen, freuten und weinten; die Fenster waren voll mit Menschen, die die behagliche Stube mit Treuhmut geschlossen, in den Toren fanden Dienstmädchen mit Durchein und Goldaten, schälerten und plauderten; beim Übereiter, der nur von fest's bis acht Uhr offen hatte, gingen die Leute eifrig aus und ein; die Fenster der Dörner waren völlig verhängt. Anton ging, wie immer, denn er sonst um diese Zeit aus der Nachmittagskneffe nach

Hause kam, still, ganz unberührt von dem Leben und Treiben um ihn her, an den Menschen vorbei, mitten durch die Kinder, die ihm, dem Heiligen, ihren Platz machten.

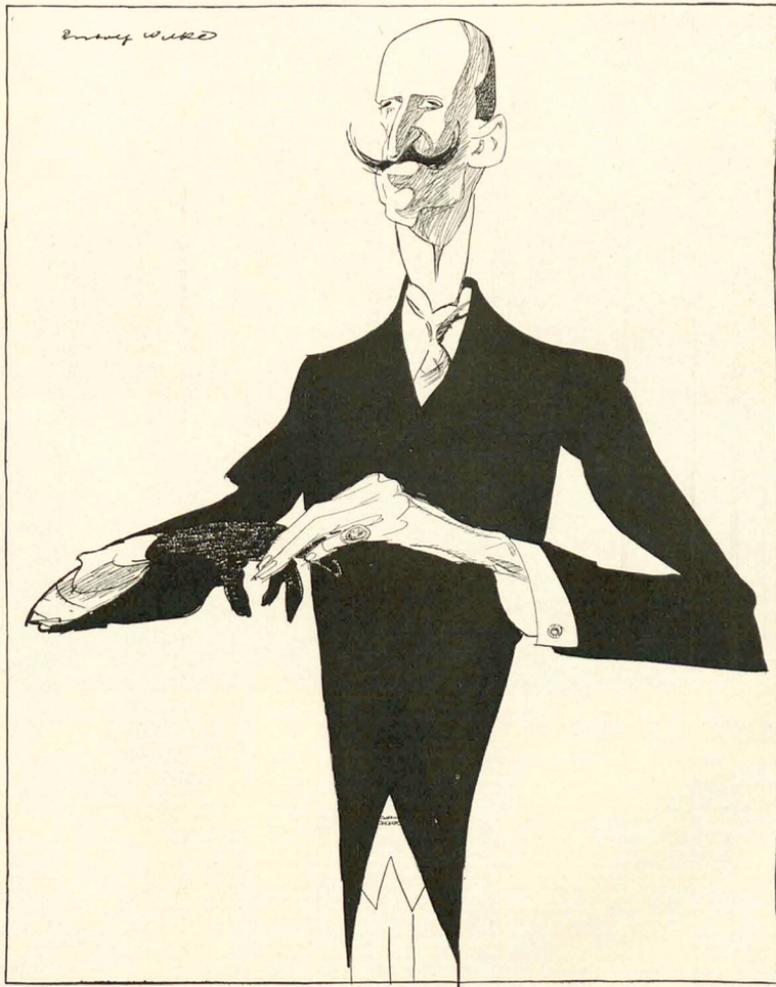
Delene war allein zu Hause. Sie sagten sich freundlich „Guten Abend“, und Anton schritt, wie gewöhnlich, an ihrem Bett vorbei zu dem feinen; dort hockte er sich nieder im Flakern und hürte zum Fenster hinaus — auf die Abendandacht vergaß er, trotzdem die Glocken läuteten. Er hockte da, wie ein wildes Tier, das ausgebrochen war, und das nun die grausamen Menschen wieder in den Käfig gescriben hatten.

Aber die Bestie hatte Blut gelockt! Junges, warmes Menschenblut! Und wieder stützten die geschwollenen Sturzböcke heran, ergossen sich in seinen Schödel und wirkelten da toll durcheinander; klossen aber nicht ab, sind in der grauenerbsten Lebendigkeit seines Verwüstsens feimte nichts Wunderlames, Jartes mehr auf, stieg kein stolzes, großes Wollen mehr empor, hatte das Genüt keinen Raum mehr für eine heimliche, süße Sehnsucht. Der ganze Mensch war nur mehr ein: Blut, Blut! Tausendfache Blut wider alles Menschliche, Lebendige! Eine Nachbarin kam herein und sprach mit Delene.

Die Rede ging über Herrn Reichsfinger und die Kasslerin. Aus war's zwischen denen! Na ja, er ein solch feiner Herr; sie so eine? — Die Kasslerin hatte auch schon ihre Sachen gepafft und war fort; sie wartete eben nicht erst ab, bis Herr Wamsfchel sie hinauswarf, so eine? — Ob Delene nicht zum Wimperger mitkommen wolle, fragte die Nachbarin. Ach nein, Delene hatte noch eine Ertraarbeit fürs Geschäft zu machen. Die Nachbarin ginn. Delene zündete die Lampe an. „Herr Anton, sind Sie da?“ fragte sie. „Ja,“ erwiderte er. (Schluß auf nächster Seite)

## Der dunkle Punkt

(Zeichnung von Rudolf Altz)



„Einmal hat einer meiner Akten aus Liebe gekelckel. Sonst weiß die Geschichte meines Geschichts keinen Schritt auf.“



„Wenn halt unferonerer aa'r a Glüd hätt', daß eahm drei Weiber hinteranand sterb'n, macha macher'n mit aa'r an Posthalter.“

„Geh' o' heut wieder in den Gesellenverein?“  
 „Ja.“  
 „Am acht Uhr, gelt?“  
 „Ja.“  
 „Ach, da müßt i auch amal hingehn. Wann m'r aber immer so viel schuffen muß, wegen dem biß'l Eeben!“ sagte Helene und ging um Wasfer in die Küche.  
 Anton kam hervor aus dem finstern Winkel. Zwischen den Wehstühlen schlich er, den Kopf gefenkt, aber die Hutunterlaufenden Aufgehül nach vorne gerichtet, die Arme leicht gebogen, wie zum Zurücken bereit. Da ging die äußere Tür, die Nachbarin kam wieder; Anton setzte sich zur Lampe an den Tisch, schlug die Heilige Schrift auf, die immer da lag, stützte den Kopf zusehen die Arme und tat, als ob er lese.  
 „Guten Abend, Herr Anton.“ sagte die Nachbarin und kam mit Helene zur Lampe, da ihr Helene das Kleid zumachen sollte.  
 „Guten Abend.“ murmelte Anton leise heraus und tat weiter, als ob er lese.  
 Die Nachbarin ging, und Helene verriegelte die Tür hinter ihr. „Daß man nit amal am Sonn-

tag Ruh' haben kann!“ rief sie böse und begann dann, sich im Zimmer zu waschen.  
 Anton sah schief mit dem Rücken zu ihr. Sym gegenüber hing aber an der Wand ein großer Spiegel; Anton schielte hin und betrachtete das Spiegelbild Helenes. Sie war schlant und geschmeidig wie ein Käschchen. Unter der Weiche hielt sie sich nicht sonderlich rein und gab nicht viel auf ihren Anzug; Sonntags jedoch legte sich das Käschchen, säuberte die Höschen, strich sich feind über die samtne Haut und betrachtete gefällig und lustig seine schönen Glieder. Vor dem heiligen Anton genierte sie sich nicht im geringsten. Der war ja gar kein Mann!  
 Sie wollte dann die Wäsche wechseln. Knöpfete sich das Stemb an den Achseln auf, ließ es bis zu den Hüften fallen, hielt es vorne fest und wandte sich um, vom Rest das feißige Stemb zu holen. Anton erhob sich leise und sah ihr nach. Sie ließ das Stemb zu Boden fallen — da füllte sie seinen fürchterlichen Blick und drehte sich erschrocken um. Mit zwei Säßen sprang er zu ihr und packte sie; sie strie eins, da fragte auch schon ihre Gurgel, und sie verstümmte — — —

Eine Viertelfunde danach — es schlug gerade acht Uhr — begab sich Anton, als ob nichts geschehen wäre, in den Gesellenverein. Auch späterhin war's ihm immer so, als ob nichts, rein nichts an diesem Sonntag vorgefallen wäre; natürlich nur solches nicht, das ihn persönlich angegangen hätte, denn es war ja ein Luftwird geschehen. Feindtänger wurde verhaftet. Hausseure hatten gesehen, wie er am halb neun Uhr in die Wohnung der Wankstede ging, und er war ein polizeibekannter Doochspieler, Subalter und Mädchenbändler. Alles gengte wider ihn, und aus dem Aufsehen seiner Geliebten und der Nachbarin ging's klar hervor, daß er auch die arme Helene umgarnt hatte, und daß sie ihn an dem Abend erwartete; so wurde er denn von Nothd wegen zum Tode verurteilt. Man begnadigte ihn zwar zu zwanzig Jahren Zuchthaus, weil er gar so entschieden leugnete und man die Kleinigkeit in dem Inbühnenbereich nicht so ganz baragena stimmte; aber es ließ allgemain in der Dellerleingasse, der klümmelich verbannte sein Leben nur dem heiligen Anton, der so inbrünftig tagtäglich für ihn betete.

# Rekruteneinstellung

(Zeichnung von S. D. Engst †)

Nach fünfjähriger Verhandlung am oberkaiserlichen Schwurgericht wurden Herausgeber und Verleger freigesprochen und durch rechtskräftiges Gerichtsurteil



„In jedem Vorgesetzten, auch in jedem Unteroffizier, hat der Soldat einen Stellvertreter Gottes auf Erden zu erwidern!“

## freigegeben

Franz Blei

# Das Lustwäldchen

Galante Gedichte aus der deutschen Barockzeit mit handkoloriertem Titel von Constantin Somoff

Broschirt 3 Mark

Elegant gebunden 4 Mark 50 Pf.

In jeder Buchhandlung zu haben, sonst gegen Einzahlung des Betrages oder spezifischer Nachnahme vom

Verlag Hans von Weber, München XXXI

— Ausführliche Verlagsprospekte kostenfrei —

### Schriftstellern

bieten sich günstige Gelegenheiten ihre Werke vorzubringen. Belletristik in angenehmem ruh. Verlage mit eigener Druckerei zu publizieren. Offerten etc. u. N. W. 7879 an Rudolf Mosse, München.

### Hienfong-Essenz,

extra stark, 1. Wiener-Akademie, (gar. im Wägelchen) vers. 1 Dtl. 2.50 M., wenn 20 Fl. — M., kostenfrei überreicht. Labor. K. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

## Wynand Fockink

CHERRY BRANDY  
HALF & HALF  
CURAÇAO  
etc. etc.



IN HOLLAND „1675“

Hohes Einkommen  
können sich Herren durch die Erlangung der  
Vertretung  
einer der bedeutendsten Gummiwarenfabriken  
und direkten Besitz der Automobilmotoren  
verschaffen für alle Arten der  
Gummibereifung  
mit Alle-aktive von  
Fabrikanten  
Offerten erbeten unter N. N. 107 an  
Hesselsch & Vogler A. G., München.

Maschinenfabrik  
**Kappel**  
Spezialmaschinenfabrik  
für alle Arten von  
Sagen und Holzbearbeitung; Maschinen  
für alle Arten von  
Mehlmüllern  
Maschinenfabrik Kappel, Aachen, Cornelia-Kaplan-Str.

„Heirate nicht!“  
besser über betreffende Person in Bezug  
auf Vermögen, Ruf, Verleben etc. genau  
informiert sind. Direkte Ankaufsbüro über  
Alten gibt monatliche an allen Orten die  
Weltankunft „Gehähe“  
Nürnberg 24, Bismarckstr. 24.

**Harzer Kanariën**  
Original Stamm Selbst  
und Thalle vollständig  
prämiiert, mit prächtigen,  
Hilfsgehörten zarten,  
Körnung,  
Idealenartig empfindlich

**A. Brezina, Grosszüchter!**  
Innsbruck 3, Schillerplatz 3.  
Preisliste mit Zustichsch gratis.

**Korpulenz +  
Fertigkeit**  
+  
wird bester durch 1. Diätetisch-Selbst  
Präparat mit gold. Metall. u. Karamell.  
Kein starkes Licht, keine starken Hüften  
mehr, sondern lediglich schlaue, elegante  
Figuren gewinnen. Sehr schmeckend, sehr  
Gesundheitsfördernd, ist es ein Essenzmittel!  
In Korpulenz, gemäßigter Appetit  
empfohlen. Keine Diät, keine Änderung  
der Lebensweise. Vorrätig. W. Ag. Paket  
2.50 M. fr. gegen Postanweisung, od. Sachn.  
D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 12, Königstr. Nr. 78.

Dr. Helms  
**Laxin-  
Confect**

beständiges Verdauungs-  
mittel, welches in 1. Stunde  
und zuverlässig wirkt u. nicht  
wird unangenehm, sehr emp-  
fiehlt (20 Stück) 1 Mark.  
zu haben in allen  
Apotheken.

Laute und klare Wiedergabe. Keine Kratzen. Reich-  
haltigen internationalen Repertoire — Katalog gratis  
und franko. Preis bei jedem  
Bestell. an  
haben. Eventuell weist Bezugsquellen nach

Schallplatten-Fabrik „Favorite“ G. m. b. H., Hannover-Lindenstr.

verlangt  
Broschüre  
Wie heile  
ich mein Bein selbst?  
von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 2a  
1. gr. Operationen. Heilung in 7-10 Tagen. Absolute  
stark. Gelenke, Wunden, Fieber, Beinschmerzen, Taub- u.  
trocken, F. eozone, Salzinne, Gelenksentzündung u. andere Gelenkerkrankungen.

**Scheibler  
Aachen**

Der „Ringschluss“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne FRANKFURT, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung mit Kreuzband in Dorschelbühl 5 M., bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.). Bei Laubschneidung, auf qualitativ ganz hervorragenden Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M., bei direkter Zusendung in Rollenverpackung 12 M., im Ansatze 22 M., für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Kiste 38 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal 3.40 M., mit direktem Postversand K 4.80. — Inserations-Gebühren für die 5 spaltenige Nonpareilzeile 1.50 M. Reichswährng. Annahme der Inserate durch sämtliche Büros der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

# März

**Halbmonatsschrift für deutsche Kultur**

Serausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Kranz

Preis des einzelnen Heftes 1 Mark 20 Pf., im Abonnement: das Quartal (6 Hefte) 6 Mark

Mit dem übermorgen erscheinenden

**Heft 7**

**beginnt ein neues Quartal.**

**Jetzt ist es Zeit, zu abonnieren!**

Überall zu haben, Abonnements nehmen die Buchhandlungen entgegen, sowie der Verlag von Albert Langen, München-S

Aus dem Inhalt von Heft 7:

Berlin-London und London-Berlin,  
Die zwei Briefe  
Ludwig Thoma, Bauernmoral  
Georg Bernhard, Die Reichsbank  
Wilhelm Busch †, Briefe an eine  
Freundin (Fortsetzung)  
Björnstjerne Björnson, Alfred  
Dreyfus, der Jude  
Hermann Kossbrück, Rheinbrücken  
(Mit elf Abbildungen)  
Dr. Diomedea Carito, Ein unver-  
öffentlichtes Blatt aus dem Leben  
Francesco Crispis (Schluß)  
Hermann Hesse, Zu den Felsen,  
Notizen eines Naturmenschen  
Anatole France, Die achtzigtausend  
Heubündel (Fortsetzung)  
Robert Hejzen, Konfubinat  
Haus von Hoffensthal, Gebrüder  
Drigler, Erzählung (Fortsetzung)  
Conrad Haufmann, M. d. N., Eine  
Ungerichtigkeit der Gerechtigkeit  
A. Mülberger, England und Deutsch-  
land  
Gothus, Calwer und König David  
Kundschan Kössen

Hans von Weber, Verlag in München

**Friedrich Hebbel Judith**

Neudruck der ersten Ausgabe

mit 10 Vollbildern, 10 Vignetten

und Einbandzeichnung

von

Thomas Theodor Heine



Luxusausgabe: 100 nummerierte, vom Künstler signierte Exemplare auf Kaiserlich Japan in Lederband 30 Mark. Büttenausgabe: 1000 Exemplare auf Van Gelder-Bütten, mit den Vollbildern auf echtem Japan 10 Mark.

In einem Essay über dieses Buch schreibt Max Brod in der „Schaubühne“: „Wohl sie hat Hebbel's „Judith“ eine so gute Aufführung gefunden, wie auf dieser Bühne der Linsen, in dessen Theater einseitiger Regie, in dem es nur zwei lebende Augen und nur ein Atmenbild gibt... Zweifeln haben wir es hier mit einer der bedeutendsten sprachlichen Erfindungen der letzten Zeit und aller Zeiten zu tun, mit einem ausnehmend sparsamen Wort.“ Thomas Theodor Heine ist der Paganini der Lini, ein Hypnotiseur, ein Weltbeherrscher...

Ueber die sonstigen Publikationen des Verlages orientiert der ausführliche Verlagskatalog, der kostenfrei zugesandt wird.

**Urteile über den Verlag Hans von Weber:**

„Die Kunst für Alle“, Unter den jungen Verlegern Münchens, welche ihre Aufgabe in modernem Sinne auffassen, macht sich nuerdings Hans von Weber vornehmlich bemerkbar. Es ist wirklich eine Freude, die schimmernden Einblicke durchzukommen, die er in der letzten Zeit auf dem Büchermarkt gebracht hat. Die Wahl der Stoffe und vor allem ihre buchmäßig Gestaltung zeigen uns, daß wir es hier mit einem Verleger von hohem Geschmack zu tun haben, der moderne Empfindungen richtig erfüllt und in selbststän- digen Anstaltsformen schöpferisch weitergebildet hat.

Die „Zeitschrift für Bücherfreunde“! Aus dem Verlage von Hans von Weber in München geht uns eine Reihe von Neudrucken an, die sich durch ihren illustrativen Schmuck und ihre schöne Ausstattung in hervorragendem Maße auszeichnen...

„Der Morgen“! Die Erzahlungen des Verlages Hans von Weber verdienen eine ganz besonderen Würdigung. „Der Morgen“! Die Erzahlungen des Verlages Hans von Weber verdienen eine ganz besonderen Würdigung. Die ihnen hier auch noch zugefügt werden wird. Jedes von diesem Hause editierte Werk zeichnet sich durch seine Ausstattung sowohl in der äußeren Form, wie in der Wahl der Typen, Vorsetzblätter usw. aus.

**Ein glänzender deutscher Roman**

**Heinrich Mann**

**Zwischen den Rassen**

Roman

Preis geheftet 5 Mark, in Original-Leinenband 6 Mark 50 Pf.

**3. Tausend**

Neue Freie Presse, Wien: Ein deutscher Balzac ist entstanden. Mit unheimlicher Kraft produziert Heinrich Mann Werk. Und jene Glut und Explosivität, die in der Konzeption, in der Idee eines jeden seiner Werke zu spüren ist, zeigt das vollendete Werk von der ersten bis zur letzten Seite. Jedes Wort ist durchdringt von dem feurigen Flusse eines bis zur Zielstille entbrannten dichterischen Genies. Man kann Heinrich Manns Bücher nicht langsam lesen. Der Leser selbst gerät in feberische Erregung und wird durchtrübelt von der gewaltigen Erregung, in welcher der Dichter das ganze Werk gleichsam in einem Atemzug geschaffen hat.

Wenn wir seinen neuen Roman „Zwischen den Rassen“ lesen, fühlen wir uns wie auf einem von gewaltiger Dampfkraft dahingegangenen Zuge. Wir haben nicht Zeit, bei einem Anblicke zu verharren. In der nächsten Sekunde hat uns der rasende Lauf schon neuen Bildern, Legenden, Menschen zugeführt. (Folgt Inhaltsangabe.)

Das Werk dieses Dichters, der seit langem in Italien lebt und in italienischer Kultur aufgezogen scheint, ist soich ein „Werk zwischen den Rassen“! Es ist italienisch und deutsch, es spricht zu den Augen und Sinnen, und es geht an unsere Herzen, in deren tiefste Winkel es leuchtet.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

# Eine Kuriosität

(Erfolgung von J. S. Cragt 4)



„Ob'st' sonst keine Eshenwürdigkeit im Ort? — Ja, haben S' denn scho unsern Parter g'lebt? Der is a Vegetarianer.“

## Coryfin

Pinselungen bei  
**Nervenkopfschmerzen**  
**Katarrhen**  
**Migräne**

lang-  
andauernde  
Mentholwirkung  
bei  
**Erbrechen,**  
**Heiserkeit,**  
**Erkältungszuständen.**

Farbenfabriken vorm.

**Innerlich**  
tropfenweise  
auf Zucker  
oder in Form von  
**Coryfin-Bonbons**  
Orig.-Schachtel à M. 1.50  
**äusserlich**  
**Pinsellacons**  
à M. 0,85 und M. 1,50  
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

## Stein Trocken

feinstes deutsches Seht



Schüder Stein  
Düsseldorf.

### Die Bücher des deutschen Hauses

herausgegeben von Rudolf Presber.  
Wöchentlich ein Linsenband für 75 Pf.



in allen  
Buchhandlungen

**Buchverlag  
fürs Deutsche Haus  
Berlin S.W. 11**

Heute erscheint: Band 24.  
Deutscher Humor, 2. Band.

### Der persönliche Einfluss

ist es, dass manche Menschen überall ihren Willen durchsetzen, beliebt und geachtet sind, dass ihnen Verordnungen nicht in den Ohren hallen. Jeder-mann kann sich ihn aneignen, er lese Dr. Bahnbacher's Buch:

**Der persönliche Einfluss**  
Preis M. 4.—, Prospekt, gratis und franko.  
Max. Wendt's Verlag  
Leipzig 32/17.



## Musik

werde jeder Art in ganz in. Qualitäten und in allen Preislagen geg. bequeme Teilzahlung

v. 2 M. an. Unsere großen Musik-Kataloge sind über Grammophone, Phonographen, Schellackplatten von 13 bis 500 Mk., Violinen v. allen Meistermodellen, Violas, Celli, Mandolinen, Gitarren, Zithern aller Systeme gratis und frei.

**Bini & Freund**  
Berlin 68 und Wien XIII.  
gegr. 1874.

# GOERZ

ANSCHÜTZ-KLAPP-KAMERA „ANGO“ TRIEDER-BINOCLES




Objektiv: Goerz-Doppel-Anastigmat  
Leicht, stabil, kompendios und elegant

Prismenferrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Seesicht.

**Produktion:**  
**Ueber 130 000 Stück.**

**Neues Modell.**  
Von aussen verstellbar, geschlossen aufzuführende Schlitzverkleidung für Zeiss-Breit- oder Monoculeraufnahmen (bis 1/100 Sekunde). Ansatz zur Benützung der Hitzelinseln.

In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle Dienstglasur eingeführt. Spezial-Modelle für Theater, Jagd und Marine.

**Neues Universalmodell: GOERZ-PAGOR**

Kataloge kostenfrei.

Bezug durch alle einschlägigen Geschäfte und durch die

**OPTISCHE ANSTALT C. P. GOERZ AKTIEN-GESELLSCHAFT**  
**BERLIN-FRIEDENAU 3**  
LONDON PARIS NEW YORK CHICAGO

## Fort mit der Feder!



oms.

Schreibst Du mit Feder noch so gut,  
Weit besser schreibt die Lilliput.

**Die neue Lilliput-Schreibmaschine**  
ist das Schreibwerkzeug für jedermann.

**Modell A Preis Mk. 38.—**  
Preis für Oesterreich-Ungarn zollfrei Kr. 50.—  
**Modell Duplex Preis Mk. 48.—**  
Preis für Oesterreich-Ungarn zollfrei Kr. 63.—

Sofort ohne Erlernung so schreiben. Schrift so schön wie bei den teuersten Schreibmaschinen. Anwenkbar als Typendruck für fremde Sprachen. Keine Wechselsysteme. Blosste Färbung. Verfügbaren aller Art. Durchschlagskopien. Gewicht nur ca. 2 Kilo, daher für die Reise geeignet. Solide Konstruktion und viele andere Vorteile. **Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.** Glänzende Anerkennungsbescheide aus den verschiedensten Ländern liefern den Beweis dafür, dass die Lilliput trotz des ausserordentlich billigen Preises eine praktisch verwendbare Schreibmaschine ist. Bitte verlangen Sie gef. heute noch illustriertes Prospekt nicht Auerkennungsbescheide von

**Deutsche Kleinmaschinen-Werke**  
Justin Wm. Bamberger & Co.  
München 2, Lindwurmstrasse 129-131.  
Zweigniederlassung: Berlin W. 9, Potsdamerstr. 4.  
Wiederverkäufer überall gesucht.



# MANNESMANNLICHT

vermindert die Gasrechnung  
um mehr als die Hälfte.  
Sporlich-G-m-b-H-Rheinfeld.





„Bei der Medizin wartst du solange? So, mußt denn das sein?“ — „Bitte, ich habe meinem Manne gesagt, ich gehe zur Medizin. Und ich gehöre nicht zu der Sorte von Frauen, die ihren Mann anlügen.“

## Lied auf der Landstraße

Bei einem Meister fand ein Bursch  
In Arbeit zu Paris.  
Der Meister der hieß Bastian,  
Sein Töchterlein Elise.

Und als das Mädel schwanger war,  
Da ward ihr ach so weh,  
Und sie gebar ein Töchterlein,  
Das hieß man Salome.

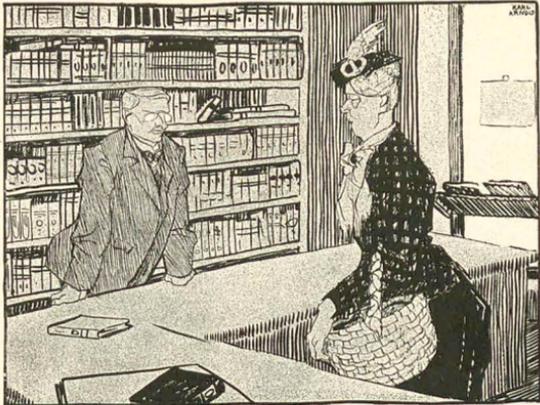
„Elise,“ sprach der Bursch, „wehlauf,  
Heut ist's ein schöner Tag,  
Komm mit in Wald, ich zeige dir  
Den Nachtigallenschlag.“

Sie sprach zu ihr: „Mein Töchterlein,  
Merkt auf, was ich dir sag',  
Geh nie am Sonntag in den Wald  
Zum Nachtigallenschlag!“

Der fremde Bursche wandert fort,  
Es war ihm wohl geraten,  
Der Meister schimpfte hinterdein  
Auf seine Heldentaten.

Deremann Heft





„Ich möchte ein schönes Buch für einen Kranken.“ — „Bitte, möchten Sie vielleicht etwas Leichterles?“ — „Dante, es geht ihm ja schon besser.“

Verlangen Sie  
Renner's Saison-Führer  
für Lenx u. Sommer 1908

„Wie kleidet sich in diesem Sommer die moderne Frau?“ (unter ausdrücklicher Prüfung auf dies  
Blatt) von  
Adolph Renner's Mode-Verlag, Dresden.

**Tausende von Familien**  
verwenden seit Jahren mit ausdauerndem Erfolge das beliebte Haar-  
wuschmittel „Shampooon mit dem schwarzen Kopf“.

„Shampooon mit dem schwarzen Kopf“  
macht das Haar schuppiglos, voll und glänzend, beseitigt übermäßige Fett-  
bildung der Haare, reinigt die Kopfhaut, erfrischt die Nerven und gibt  
sprühendes Haar ein volles Aussehen. Man verlange beim Einkauf aus-  
drücklich Shampooon mit dem schwarzen Kopf, und vermeide alle Fälschungen  
ohne diesen Schutzstreifen energisch zurück. Paket mit Vollendung  
zu Pfennig 7 Pakete in eleganten Karton Mark 1.20 in Apotheken, Droge-  
n- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Allgemeiner Fabrikant: **Hans Schwarzkopf, Berlin.**  
General-Depot/Oester-Ung.: Felix Orientalist, Wien I./1, Sonnenscheinplatz.

**jeder Arzt — jeder Laie, der**

**Helenequelle** bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein.

**Georg Victorquelle** bei Blasenkatarrh und Frauenleiden.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hausrückkur beträgt pro Jahr über 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 7/10 des Gesamt-  
verandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „**Helene- und Georg Victorquelle**“, die Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliche,  
sogenannte Wildunger Salze möglich ist.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Prospekte kostenlos durch „**Fürstliche Wildunger Mineralquellen A. G.**“



Der Tanz beginne, lasst der Freude freien Lauf! Ein Tanzen im Hause, zwanglos und improvisiert und deshalb stets genussreich, kann so leicht arrangiert werden mit dem Edison-Phonographen. Es gibt nur zwei andere Möglichkeiten: Ein kleines Orchester, das sehr viel Kosten und Aerger verursacht und viel Raum wegnimmt, oder eine junge Dame, die ans Klavier gebannt ist und einen Walzer oder eine Polka herbeileiert.

Aber der Edison-Phonograph spielt gern Tanzmusik. Er langweilt sich dabei. Ganz nach Ihrem Wunsch spielt er die Musik einer Militärkapelle oder eines Streichorchesters. Sie brauchen nur nach dem Phonographengeschäft zu gehen und den Edison Phonographen zu hören, wo er Ihnen die schönsten Tanzweisen vorspielt.

Edison-Goldgaswäsen M. 1. — pro Stück.  
Edison-Phonographen von M. 45. — an.

Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge  
Tersenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. B. H.  
Berlin N. 39, Südrufer 1.

**Studenten-  
Utensilien-Fabrik**  
Alteste und größte Fabrik  
kleiner Utensilien.  
Emit Lädke, vorm. Carl  
Hahn u. Sohn, Jena (Th. A.  
Gottlieb) Jena.  
Man verlange gr. Katalog.

**Mein Entfärbungs-  
mittel ist das einzige, womit Sie  
einwäschen ganz leicht alle unedelmessigen  
Gewebe- und Körperhaare gänzlich  
mit der Wurzel**

in wenig Minuten selbst  
entfärben können, ohne  
schon lange Zeit wech-  
seln zu lassen. Keine  
Reizung der Haut. Wird  
immer als Imperturbans  
und schonungslos  
wirkende Behandlung bei  
der Anwendung. Keine  
Entzündung und die Haare  
wachsen wieder  
frei M. 5. 50.

homm. —  
Frbn. Nachr. od. Briefe. Versand über-  
Erfolg- und Pünktlichkeit garantiert.  
Institut für Schönheitspflege:  
Frau N. H. Schröder-Schneke,  
Berlin, Potsdamerstrasse 20 B.  
Paris 1902 — Gold-Med. — London 1905.

**KENNER  
fordern  
SELAS  
Cigaretten!**

Exportfabrik John Vouths, Dresden-A. 30.

**Brillanten, Juwelen und  
Goldwaren für Jedermann**

Man erhält unsonst und portofrei unseren Katalog mit über 2000 Abbildungen: Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art, Photogr. Apparate — Geschenkartikel in dem praktischsten Gebrauch und Luxus. Sprachmaschinen, Musikinstrumente, Nähmaschinen, und gerahmte Bilder usw.

**Wir liefern auf Teilzahlung**  
Der Besteller bekommt sofort die Ware, die er wünscht, und die Bestahlung geschieht in monatlichen Raten.

Wer einmal so gekauft hat, macht es stets wieder so, siehe  
folgendem beglaubigten Bericht des öffentlich anerkannten beständigen  
Höcher-Revisors und Sachverständigen F. GOSKE in Berlin:

Ich besichtige hierdurch, dass von 1900  
(auswärtig) bei der Firma JONAS & Co., G. m. b. H.,  
Berlin, nacheinander eingegangenen Aufträgen  
511 von Klägern herbeigeführt, wieder durch Prüfer  
von der Firma Höcher, bezogen hatten, sich habe  
mich herzu durch Prüfung der Bücher und  
Bücher überzueigen.  
F. Goske,  
berdggt. Bücherrevisor u. Sachverständiger.

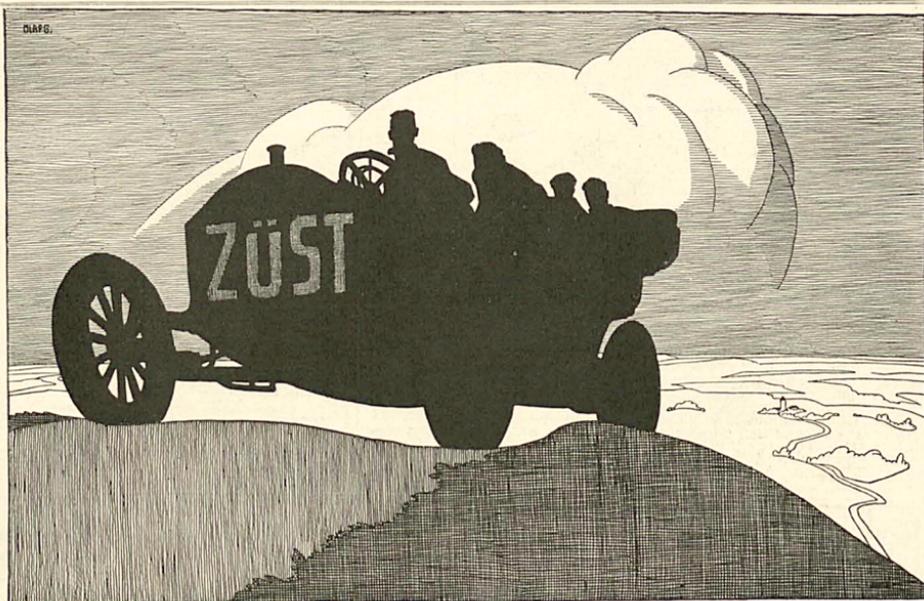
Tausende beglaubigte Anerkennungen.  
— Hunderttausende Kunden. —  
Jährlicher Versand über 25 000 Uhren.  
Zusend. des Kataloge unsonst u. portofrei.

**Jonas & Co., Berlin SW. 312**  
Belle-Alliance-Strasse 3

Vertrags-Lieferanten vieler Vereine.

Geegründet  
1869

Venedig Grand Hôtel d'Italie  
Bauer-Grünwald



DIE NEUHEIT DES JAHRES 1908

SOFORT LIEFERBAR

DER NEUE CARDANWAGEN „ZÜST“ 16/24 HP

# BRIXIA-ZÜST

Prospekte und Kataloge durch unsere sämtlichen Filialen:

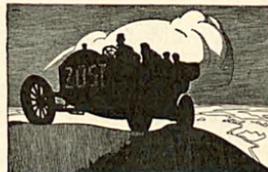
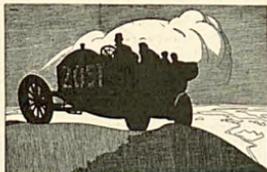
„ZÜST“-MÜNCHEN  
Clemenstrasse 27

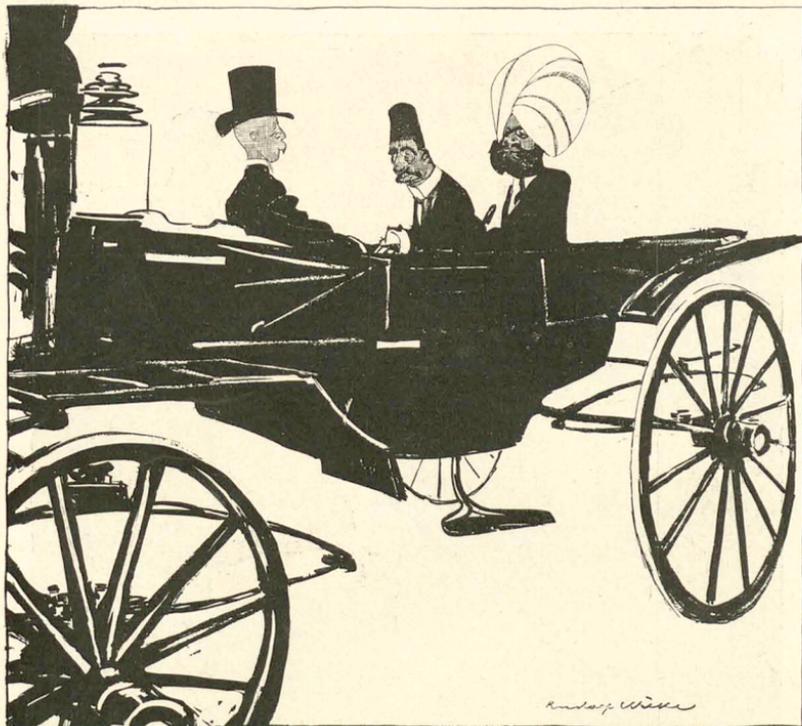
„ZÜST“-STUTT GART  
Königsstrasse 14

„ZÜST“-BERLIN  
Unter den Linden 42

„ZÜST“-LEIPZIG  
Dresdenerstrasse 2

„ZÜST“-WIEN  
Marxergasse 4





„Wissen Sie, lieber Lord Tweedmouth, ein guter Reisender ist noch lang kein guter Korrespondent.“

## Der Enkel

Vor sechzig Jahren! Ja, mitunter irret sich Der König auch. Wer hätte das gedacht? Ein guter Jahrgang — dieses Achtundvierzig! Das bißchen Freiheit hat uns groß gemacht.

Ohejvater sagte einfach: „Fort mit Schanden! Gekit die Verfassung her! Und damit gut!“ Dann bauten sie ein bißchen Barrikaden, Und abends sog der König seinen Hut.

Wer klopf? Herein! Was wollen diese Leute? Blau machen? Na, ihr seid wohl nicht von hier? Taufingen? Ah! Und warum gerade heute? Märzfeier? So? Und nachmittags um vier?

Ja, sagt mir nur: Wozu der ganze Nummel? Das Wahlrecht? Na, ich süß' mich wohl dabei. Ich rauche hier gemütlich meinen Stummel Und zähle — merkt euch! — langsam bis auf drei.

Wer dann demüßig nicht zu Kreuz gestochen (Was gilt's, ich treib' euch eure Nuten aus?), Kann kummeln, aber mindestens vier Wochen, Damit er sieht, wer hier der Herr im Hause!

Edgar Steiger

## Vom Tage

Seit dem 15. März trägt die Schutzmannschaft in Wiesbaden einen Revolver. Man kann sich diese Tatsache auf zwei Arten erklären: Entweder hat man an zukünftiger Stelle eingesehen, daß man ohne diese Waffe gegen die Fremden nichts ausrichten kann, die es wagen, noch sehr alte abends frieblich in den Anlagen zu promenieren, oder, was wahrscheinlicher ist, Wiesbaden soll Universitätsstadt werden. Der erste Schritt dazu ist getan, die Polakken haben einen Revolver. &c.

In einem sehr dunkeln Winkel unseres lieben Vaterlandes helle das Pfarramt an die Reichsregierung den Antrag, es möchten aus der „deutschen Grammatik die Bezeichnungen „männliches“ und „weibliches“ wegfällt, weil unfähig, befestigt

und dafür die „lateinischen“ Geschlechtsbezeichnungen masculinum und femininum angeordnet werden! —

Ein Berliner Kunstfreund wandte sich an den Arzt des Herrn von Schuß, ob die Krankheit des Naturstarken zu weiteren Befragungen Anlaß gebe. „Nein, es geht schon besser.“ erhielt er zur Antwort, „nur stellt sich immer noch Dreizehn ein, sobald er einen Knackfuß sieht.“

In der „Grenz-Zeitung“ vom 12. März erläßt der Magistrat des Marztes Mitterteich folgende Bekanntmachung:

„Mit 1. Mai er. ist die hiesige Leichenwärterstelle mit ihren Nebenstellen zu besetzen. Nur nächste Bewerber mit freundslichem Sumor und Drönungsglee wollen sich melden.“

## Redaktionelle Mitteilung

Die nächste Nummer (No. 1 des XIII. Jahrganges) erscheint als Spezial-Nummer unter dem Titel:

## Ansichtskartenammlung

des  
Simplicissimus

Preis 30 Pfg.

Die Redaktion

# Ludwig I.

Eine März Erinnerung

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Vola, auf den Knien vor dir liegend,  
Lebend in den höchsten Wonnen hin,  
Und mein Haupt an deine Reize schmiegend,  
War ich selig, Andalusierin!

Teutsche Kraft in alten Gliedern fühlend  
Und besiegend die Bedenklichkeit,  
Niemals die Begierde gänzlich kühlend,  
Hab' ich meine Nefte dir geweiht.

Aber wütend, mein Idol bespeidend,  
Glaubete mein Volk sich heldenhaft;  
Immer Lämmel nur gewesen feind,  
Spottet' es der Liebe Zauberkraft.

Peter Schlemmelt

